

Schulter. Um ihn anzufeuern, beschießen ihn die Pfeilschleifer mit langen Pfeilen, die mit spitzen Widerhaken versehen sind. Da wird der schwer verletzte Stier rasend und toll. Mit furchtbarer Wut jagt er gegen alle Pfeilschleifer. Gewandt überspringen sie die Schranke, um sich in Sicherheit zu bringen. In diesem gefährlichen Augenblick tritt ihm der Hauptkämpfer in weißen Strümpfen und hellblauer seidener Jade entgegen. Es ist der Augenblick der größten Spannung. Jetzt erfolgt der Kampf auf Leben oder Tod. In der linken Hand hält er ein scharlachrotes Mäntelchen, in der rechten eine lange Klinge aus Toledo am Tajo. Kaltblütig schreitet er langsam dem Stier entgegen und hält ihm das rote Tuch hin. Der Stier stürzt darauf los. Der Stoßkämpfer weicht gewandt aus. Wieder geht er dem Stiere entgegen, wieder läßt er ihn unter seinem linken Arm vorbeitemmen. Beim dritten Male aber stößt er dem Stiere die Klinge bis ans Gest in den Naden und daccybohrt ihm damit das Rückenmark. Tot sinkt der gehegte Stier zu Boden. Mit Posaunen, Trommeln und Pauken setzt jetzt die Musik ein, und rauschender Beifall lohnt dem sichern Stoßkämpfer. Rasch schleppt man die toten Pferde hinaus. Den toten Stier gibt man dem Volke zur Speise. Mit frischem Sande bestreut man die Blutspuren. Dann beginnt der Kampf von neuem. Wollte sah ein, wie 8 Stiere und 20 Pferde an einem Nachmittag zur Freude der Madrider zu Tode gehegt wurden.

Diese Stiergefechte sind nichts weiter als eine große Tierquälerei, welche man mit Festprunk umgibt. Doch müssen nicht allein Tiere oft entsetzliche Qualen ausstehen; es werden auch nicht selten Menschen in gefährlichster Weise verletzt. Schon mancher Kämpfer verlor sein Leben, noch mehr aber wurden Krüppel. Aber der hohe Lohn, den man den Kämpfern bietet, verlockt immer wieder neue Männer dazu, sich der Gefahr auszusetzen. Verehrt man sie ja auch wie Helden. Ein berühmter Stierkämpfer wird oft mehr geehrt als ein verdienter Gelehrter und Künstler oder General.

Die Portugiesen verabscheuen die Spanier auch wegen ihrer grausamen Stierkämpfe.

## XV. Europa im allgemeinen.

### 1. Seine Lage und seine Grenzen.

Europa liegt zum größten Teile in der nördlich gemäßigten Zone; nur sein äußerster Nordgürtel ragt in die nördliche kalte Zone hinein. Europa lehnt sich an Asien an und erscheint wie eine große Halbinsel; denn es wird von drei Seiten von Meeren umgeben. Im Norden bespült es das nördliche Eismeer mit dem Weissen Meere. Die ganze Westseite wird vom Atlantischen Ocean bespült; er schiebt die Nord- und Ostsee weit nach Europa hinein vor. Die Südseite wird von dem Mittelmeer begrenzt; dies bildet auch wieder einzelne Meere, wie das Tyrrenische Meer zwischen Italien und Sizilien und Korsika nebst Sardinien, das Adriatische Meer zwischen Italien und Dalmatien, das Ionische Meer zwischen Süditalien und Griechenland, das Ägäische Meer zwischen Griechenland und Kleinasien, das Marmarameer zwischen Thrazien und Kleinasien, das Schwarze Meer zwischen Rußland und Kleinasien. Im Osten grenzt Europa an Asien, nämlich an das Uralgebirge, den Uralfluß und den Kaspisee.